

Edith-Stein-Preis 2015 Paulinerkirche, 8. November 2015 18 Uhr

Herr Vorsitzender Willen, Herr Dechant Schwarze, Herr Superintendent Selter/ stv. Superintendentin Henze, Herr Professor Dr. Manemann, Frau Präsidentin Dr. Seifert, sehr verehrte Damen und Herren!

Ihnen allen ein herzliches Willkommen im Bibliothekssaal, in der alten Paulinerkirche, zur Verleihung des Edith-Stein-Preises 2015. An Edith Stein, diese großartige, kluge und mutige Frau, erinnern in Göttingen eine Vielzahl von Orten und Plätzen: Von der Gedenktafel, angebracht an ihrer ersten Wohnung in der Langen-Geismarstraße 2 bis hin zum Edith-Stein-Haus der katholischen Hochschulgemeinde am Stauffenbergring. Nicht unerwähnt bleiben sollte die neue Edith-Stein-Statue, die in der strahlend hellen „neuen“ St. Michaelskirche einen besonderen Rang einnimmt, ist sie doch eine – neben dem modernen Kreuz aus Messing und Glas und der Marienikone - von nur drei gegenständlichen Darstellungen. Ob für diejenigen, denen das Ganze zu schlicht erscheint noch weitere Hilfe vom Bistum möglich ist, kann ich nicht sagen, aber immerhin hat ja der Hildesheimer Mariendom zwei großartige Radleuchter.

Das Werk Edith Steins, ihre Ideen, ihren Mut lebendig zu erhalten, verdanken wir dem Edith–Stein-Kreis und in besonderer Weise dem heute zu vergebenden Preis. Hierfür im Namen der Stadt Göttingen ein herzliches Dankeschön.

Mit besonderer Freude darf ich Sie, verehrter Herr Bischof Trelle und für das Migrationszentrum der Diakonie in Göttingen Frau Karaboya und Herrn Graef als Preisträger des Edith-Stein Preises begrüßen.

Als im Frühjahr dieses Jahres beschlossen wurde, für die diesjährige Preisverleihung die Themen „Flucht und Migration“ in den

Mittelpunkt zu stellen, wurde damit ein brisantes, wichtiges Thema für unsere Gesellschaft, für alle Menschen in unserem Land angesprochen. Zwei, auf den ersten Blick sehr unterschiedliche Preisträger: Der Bischof von Hildesheim und Vorsitzende der Migrationskommission der Deutschen Bischofskonferenz, der Migranten und Flüchtlingen eine Stimme verleiht und deshalb oft angefeindet wird, der sich aber auch ganz praktisch mit Hilfe der Malteser um die medizinische Versorgung von Flüchtlingen kümmert, die nicht gesetzlich krankenversichert sind. Das Migrationszentrum für die Stadt und den Landkreis Göttingen als Abteilung der Diakonie des Ev. Lutherischen Kirchenkreises Göttingen mit ca. 100 Ehrenamtlichen deckt ein breites Spektrum ab, in der Beratung wie in der Bildung. Allein die Anzahl der Sprachen lässt die Vielfalt der Aufgaben erkennen: Arabisch, Bosnisch, Englisch, Französisch, Hindi, Koreanisch, Kroatisch, Kurdisch, Persisch, Portugiesisch, Rumänisch, Russisch, Serbisch und Türkisch. Das Internationale Team ist den humanitären Werten der Evangelischen Kirche verbunden. (ökumenisch)

Es sind großartige Leistungen, die die diesjährigen Preisträger auszeichnen, beispielgebend in einer Zeit mit ungeheuren Herausforderungen und einer dramatischen Entwicklung, die vor sechs Monaten noch kaum jemand für möglich gehalten hätte.

Lassen Sie mich noch kurz etwas zur aktuellen Situation in Göttingen sagen: 1800 Flüchtlinge sind bereits hier, 600 weitere erwarten wir bis Januar. Ca.300 Plätze müssen wir zeitlich begrenzt im Wege der Amtshilfe zur Verfügung stellen, da das Land nicht über genügend Erstaufnahme-Einrichtungen verfügt. Für 2016 müssen wir für mindestens 1000 Flüchtlinge Vorsorge treffen. Auf den Zietenterrassen muss in einer ehemaligen Bundeswehrrathalle eine Notunterkunft für 200 Flüchtlinge hergerichtet werden, nachdem bisher alle dezentral untergebracht werden konnten.

Fünf neue Standorte für Flüchtlingsunterkünfte wurden am Donnerstag benannt, sie müssen schnell errichtet werden und sollen 21 Mill EUR kosten. Worauf kommt es jetzt entscheidend an ? Unabhängig von Debatten in Berlin und anderswo: Hier kommen Menschen, die unserer Hilfe bedürfen, die Unterkünfte benötigen – hier und jetzt! Und wir werden alles dafür tun, diese Herausforderung zu meistern.

Erfreulich ist die große Hilfsbereitschaft vieler Institutionen und vieler Bürger. Stadt und Kreis arbeiten sehr gut zusammen, Dialogforen haben ihre Arbeit aufgenommen, 3600 Personen haben sich zur Soforthilfe über Facebook organisiert, eine große Halle für die Entgegennahme und Ausgabe der vielen Sachspenden konnte Donnerstag eröffnet werden, von der Firma Zufall angemietet und von Ehrenamtlichen betrieben, um nur einige Beispiele zu nennen.

Für diese spontanen Hilfen im Namen der Stadt ein herzliches Dankeschön!

Unsere beiden Preisträger zeichnen sich dadurch aus, dass sie sich schon sehr lange, sehr beharrlich und gegen viele Widerstände dem Thema „Flucht und Migration“ stellen und etwas bewegen. Dieser lange Atem ist es, den wir jetzt, den unser Land noch lange brauchen wird, über nationale, konfessionelle und religiöse Grenzen hinweg.

Zur Verleihung des Edith-Stein-Preises gratuliere ich sehr herzlich!